Nr. 186. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 22. April 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Geburtstage König Alberts von Sachsen.

23. April.

König Albert von Sachsen vollendet morgen sein 69. Lebensjahr. Nicht nur in Sachsen wird man des gütigen milden Landesherrn gedenken; weit darüber hinaus, überall, wo patriotische Deutsche wohnen, werden seine unvergeßlichen Thaten im Dienste seines Volkes und des Reiches die Gefühle inniger Dankbarkeit und aufrichtige Wünsche für seinen Lebensabend wachrufen. Je mehr die Zeit fortschreitet, desto mehr gleicht sein Bild dem jenes andern Fürsten, dem er in schweren Tagen zur Seite stand, und an dessen hundertjähriger Geburtstagsfeier König Albert kürzlich in der Reichshauptstadt persönlich theilnahm: Wilhelm des Großen. Dort wie hier die ruhige Milde, der klare Verstand, das ernste Wollen, der sichere Takt, dort wie hier das bescheidene Zurücktreten der eigenen Persönlichkeit, dort wie hier die Würdigung des Heeres als einer nationalen Einrichtung, an der man nicht rütteln darf, wenn anders man mit den Errungenschaften der Vergangenheit nicht auch die deutsche Zukunft preisgeben will. Was König Albert auf den Schlachtfeldern Frankreichs geleistet hat, wie er vor St. Privat und Gravelotte, bei Nouart und Beaumont, vor Sedan und Paris sich reiche Lorbeern erfocht, wie ihm der Kaiser, der in dem Schlosse von Versailles erkoren war, den Marschallstab und das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, das ist bei der fünfundzwanzigsten Wiederkehr der Ruhmestage in Erinnerung gebracht worden. Auch im Frieden hat König Albert stetig ausgebaut an dem Heere, und noch heute darf das sächsische Korps zu jeder Stunde mit Zuversicht jede Prüfung ertragen. „Das im Kriege wie im Frieden bewährte Soldatenauge Ihres Königs überwacht die Ausbildung der sächsischen Truppen aufs sorgfältigste," so schrieb vor 15 Jahren Kaiser Wilhelm der Große. Und es war keine Phrase, als König Albert bei der Feier seines fünfzigjährigen Militärdienst-Jubiläums dieses Fest als die goldene Hochzeit mit der Armee, seiner Jugendliebe, bezeichnete. Aber die Entwicklung eines Volkes ist vielgestaltig. Ein rechter Fürst muß auch der Führer im Frieden sein, und ein deutscher Fürst muß vor allem ein Mann von nationaler Gesinnung sein. Seine Waffenthaten haben König Albert hinausgehoben aus der Reihe der Fürsten; aber unvergessen ist auch, daß er mit altdeutscher Treue seit einem Menschenalter festhält an dem nationalen Gedanken, daß er seinem Volke ein leuchtendes Vorbild wurde, damit es Verzicht leistete auf alteingewurzelte Sonderneigung. Unvergessen ist ferner das Verdienst des Königs, daß er allem redlichen Mühen fördernde Unterstützung lieh, daß er niemals erlahmte, für Schulen und Gewerbe, für Bildung und Kunst zu sorgen, Industrie und Landwirthschaft, Handwerk und Arbeit zu schützen in ihrer Entwicklung. Unter den Tausenden und Abertausenden, die heute das ehrwürdige Haupt des Königs Albert freudig grüßen, fehlt auch der Kaiser nicht. Möge die Innigkeit, die beide Fürsten verbindet, vorbildlich sein auch für die Völker, möge untrennbar wie ihre Freundschaft auch das Band sein, das Sachsen mit dem Reiche, das alle Glieder des Reiches verbindet!

Der türkisch-griechische Krieg.

Jetzt wird der Wortlaut der Antwort bekannt, welche der griechische Minister des Aeußeren auf die Notifizirung der Kriegserklärung durch den türkischen Gesandten ertheilte. Sie ist so charakteristisch für griechische Diplomatie und Staatskunst, daß wir ihren Wortlaut nach der „Pol. Korr." hier mittheilen wollen:

„Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs der Hellenen hatte die Ehre, die Note zu empfangen, die der türkische Gesandte in Athen unter heutigem Datum an ihn richtete, um ihn davon in Kenntniß zu setzen, daß in Folge der seitens Griechenlands gegen die Türkei eröffneten Feindseligkeiten die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern als abgebrochen erscheinen. Indem die kaiserliche Regierung die Verantwortlichkeit für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern Griechenland aufbürden will, scheint sie aus dem Auge zu verlieren, daß Griechenland, entfernt davon, zu Akten der Feindseligkeit gegen die Türkei zu schreiten, im Gegentheile seinerseits in den letzten Tagen an mehreren Punkten der Grenzlinie wiederholte Angriffe seitens der türkischen Armee zu erleiden hatte, und zwar in Folge des bewaffneten Konfliktes, der sich am 28. März (a. St.) an dem Punkte „Prophet Elias" ergeben hatte. Durch ihre Verbalnote vom 30. März glaubte die königliche Regierung die Aufmerksamkeit der kaiserlichen Regierung auf die Haltung der ottomanischen Truppen lenken zu sollen, und drückte sie gleichzeitig die Hoffnung aus, die hohe Pforte rasche und wirksame Maßregeln zur Verhütung der Wiederholung solcher Vorgänge treffen zu sehen. Entfernt jedoch davon, sich dem Geiste der Mäßigung, der diesen Schritt diktirt hatte, anzupassen, schien die kaiserliche Regierung ganz im Gegentheile geneigt, den Gang der Ereignisse zu überstürzen. So hat die türkische Armee erst vorgestern, ohne jede Provokation seitens der königlichen Truppen, versucht, sich des Grenzpunktes Analipsi zu bemächtigen, der gemäß einem gemeinsamen Einvernehmen als neutral angesehen worden war. Nur in Folge des Widerstandes, dem sie dort begegnete, scheiterte dieser Versuch der Verletzung eines neutralen Territoriums. Die königliche Regierung könnte es ferner nicht mit Stillschweigen übergehen, daß auch heute, von 5 Uhr Morgens an, noch bevor der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern durch die kaiserliche Gesandtschaft offiziell mitgetheilt worden war, während der königliche Gesandte in Konstantinopel die betreffende Notifikation erst in vorgerückter Nachtstunde erhielt, die Forts von Prevesa das Feuer gegen die hellenischen Stellungen in Actium eröffneten und das der panhellenischen Gesellschaft gehörige Schiff „Macedonien" bei dessen Auslaufen aus dem ambrakischen Golfe in den Grund bohrten. Angesichts dieser Thatsachen, welche beweisen, wie wenig begründet die Behauptung der hohen Pforte ist, wonach Griechenland Akte der Feindseligkeit gegen die Türkei begangen hätte, könnte die Verantwortlichkeit für die Folgen, die sich aus einem so ernsten Stande der Dinge ergeben können, in keiner Weise der Regierung des Königs zur Last fallen."

Ueber die Schlacht von Meluna, dem Haupteingangsthor nach Thessalien, welche die Türken nach hartem Kampfe gewonnen haben, liegen in englischen Blättern noch einige Einzelheiten vor, die wir nachstehend mittheilen:

Die Schlacht begann Sonnabend um 5 Uhr Abends. Die Kämpfe spielen sich auf einer Reihe von Hügeln ab. Der Sonntagmorgen brach wolkenlos und heiß an. Der Kampfeseifer wuchs mit dem Tage. Edhem Pascha traf früh mit fünf Reserve-Bataillonen in der Gefechtslinie ein. Starke Kavallerie deckte die Flanken der Infanterie. Edhem Pascha postirte sich gegenüber der Stelle, wo die Griechen am stärksten waren, und setzte sich auf türkische Weise mit übergeschlagenen Beinen nieder. Um 8 Uhr trat die türkische Feldartillerie unter Riaz Pascha in Aktion, mußte jedoch 4000 Meter entfernt bleiben; sie beschoß die griechischen Positionen mit größter Präzision und furchtbarer Wirkung. Um halb 9 Uhr waren die wichtigsten griechischen Positionen mit Ausnahme einer bedeutenden Hügelspitze genommen. Um 5 Uhr Abends hatte Edhem Pascha den Paß genommen. Die Griechen hatten wiederholt drei türkische Blockhäuser sehr muthig angegriffen und wurden jedesmal zurückgeschlagen. Endlich traten sie, immer feuernd, den Rückzug an, doch bald hörte die Füsillade beiderseits auf. Um 7 Uhr Abends nahmen die Türken die griechischen Erdwerke und Blockhäuser nach verzweifeltem Bajonettkampfe. Die Türken sind jetzt günstig für den Vormarsch gegen Larissa bivouakirt. Edhem Pascha sagt, alle beherrschenden Anhöhen von Menexe bis Paplinadi seien in den Händen der Türken und alle Pässe von den Türken besetzt.

Weitere Meldungen besagen: Der heißeste Kampf spielte sich um das Blockhaus ab, welches die Türken nahmen, das aber von den Griechen dreimal zurückgewonnen wurde, ehe die Türken obsiegten. Die Türken fochten mit heroischem Muthe. So gingen vier Türken scharmützelnd unter heftigstem Feuer, von der Truppe detachirt, vor. Der Kugelregen störte ihren Gleichmuth nicht. Der Erste, der Zweite, der Dritte fiel, doch der Vierte drang ruhig weiter vor, bis die Griechen retirirten. Die Schlachtlinie hatte eine Ausdehnung von 2400 Metern. Der Versuch, berittene türkische Artillerie auf die Höhen zu bringen, scheiterte an der steilen Formation. Das Uebergewicht der türkischen Artillerie über die griechische erwies sich eklatant. Die türkischen Verluste betragen 30 Todte und 50 Verwundete. Der medizinische Stab funktionirt gut. Die griechischen Soldaten erhielten häufig Spirituosen. Die türkischen Soldaten sagen, viele Griechen schienen betrunken zu sein. Die Türken griffen in Schwärmen meist scharmützelnd an und gaben selten Salven ab. Edhem Paschas Gruppe war malerisch; er folgte dem Kampfe mit dem Feldglase, empfing häufig Ordonnanzen mit Berichten, theilte auf blutigen Zetteln Befehle aus, Alles in größter Gelassenheit. Riza Pascha, der Kommandant der Artillerie, eine prächtige Erscheinung, erwies sich als Meister seines Faches.

Aus **Konstantinopel**, 21. April, wird gemeldet:

Nach einer der Pforte zugegangenen Mittheilung wird Prevesa neuerdings von 4 Kriegsschiffen bombardirt. Ferner ist ein Angriff von der Landseite über Salagura im Zuge. — Der Rückzug der Griechen von Tyrnavo erfolgte ziemlich geordnet. Bei Larissa, dessen Befestigungen in der jüngsten Zeit vollendet wurden, ist von griechischer Seite ein hartnäckiger Widerstand zu erwarten. — Von den Lokal- und Provinzbehörden wurde ein 15tägiger Termin für die Abreise der griechischen Unterthanen bekannt gemacht. Die Frage über den vorläufigen Schutz der griechischen Unterthanen ist offen geblieben. Von griechischer Seite hofft man eine Fristverlängerung und durch fremdes Eingreifen die Einschränkung dieser Maßregel, da die Durchführung auch die türkischen Handelsinteressen schwer schädigen würde. — Nach Saloniki wurde zum Schutze des Hafens ein Torpedo mit der Bahn befördert. — Die Nachricht, daß das erste Geschwader aus den Dardanellen nach Lemnos ausgelaufen sei, bestätigt sich nicht. Es erwartet die gestern von hier ausgelaufene Division, und erst dann wird vielleicht das Auslaufen einiger Schiffe und Torpedoboote erfolgen.

Aus Elassona eingegangene Depeschen melden, daß alle Grenzpositionen auf dem griechischen Gebiet zwischen dem Fluß Xeragys und Nezeros von den Türken genommen wurden. Edhem Paschas Hauptquartier befand sich vorgestern in Myreve. Er ist gegenwärtig im Vormarsch begriffen. In allen Zivil- und Militärschulen wurden für die Dauer des Krieges Gebete und das Lesen der Koransure für den Sieg angeordnet. In den hiesigen griechischen Kirchen wurden gestern Predigten abgehalten, in welchen die türkischen Griechen zu einem loyalen Verhalten aufgefordert werden. Ein Gleiches hat das Patriarchat auf türkischen Wunsch auch für die Provinzen angeordnet.

Die Ausfahrt der Flotte gestern Abend hat große Begeisterung hervorgerufen. Bei der gestrigen Auffahrt des griechischen Patriarchen zum Palais war der Sultan sehr gnädig und bestätigte seinerseits das von dem Patriarchen ausgesprochene Bedauern über den griechisch-türkischen Krieg. — Bei Cavalla wurde eine 150 Mann starke Aufstandsbande durch türkische Truppen vernichtet. — Die Nachrichten über Empörungen der Inselgriechen sind mit Vorsicht aufzunehmen. — Den Schutz der orthodoxen Griechen wird wahrscheinlich Amerika übernehmen. — Die griechischen Handelsschiffe segeln vielfach unter rumänischer Flagge.

Konstantinopel, 22. April. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, suchte Rußland die Erlaubniß zur Durchfahrt der Schwarzen Meer-Flotte durch die Dardanellen nach.

Aus **Athen** wird gemeldet:

Nach einer hier eingegangenen Depesche aus Arta ist der Befehlshaber der griechischen Westarmee, Oberst Manos, nach Zerstörung der Arta gegenüber gelegenen türkischen Batterie von Imaret auf Philippiadha vorgerückt, ohne auf Hindernisse zu stoßen. Die Türken hatten die Stadt verlassen und angezündet; Oberst Manos nahm sie in Besitz und hißte die griechische Flagge.

Der Kronprinz hat Larissa verlassen und sich auf das Schlachtfeld begeben. Die Türken versuchten, wie es scheint, den Posten Prophet Elias auf dem Wege nach Tyrnavo zu nehmen, wurden aber zurückgeschlagen. — Die letzte Klasse der Reserve ist einberufen worden. Weitere Truppen gehen nach der Grenze ab. — Nach hier eingegangenen Meldungen dauert die Beschießung Prevesas fort und ist seit heute früh sehr heftig geworden. Nach dem Vormarsch des Obersten Manos nach dem Innern bleibt die Garnison von Prevesa vollständig abgeschlossen.

Athen, 22. April. (Privat-Telegramm.) Die Einnahme von Turnavo durch die Türken wird hier geleugnet.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** empfing kürzlich eine Deputation von angesehenen Helgoländern, welche in der Angelegenheit der Arbeiten zur Befestigung der dortigen Düne nach Berlin gekommen waren. Nachdem der Vortrag beendet, in dessen Verlauf der Kaiser eine große Vertrautheit mit den einschlägigen Verhältnissen bekundet hatte, entließ der Monarch die Deputation mit freundlichen Worten, indem er zugleich bemerkte, daß er im Sommer auf einige Tage nach Helgoland kommen wolle und sich dann persönlich über die dort nothwendigen Schritte informiren werde. — Der Generalstabschef der Armee **General von Schlieffen** ist zur Besichtigung des Geländes für das diesjährige Kaisermanöver gestern Nachmittag in Homburg eingetroffen. — Der **Musikdirektor Hofkomponist Peter Hertel** feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Der in Berlin geborene Künstler, dessen Ballet-Kompositionen besonders bekannt sind, hatte vierzig Jahre lang die königliche Opernkapelle bei den meisten Balletaufführungen geleitet, als er sich am 1. April 1893 pensioniren ließ. — Das neue **preußische Lehrerbesoldungsgesetz** hat dem Verein Berliner Volksschullehrerinnen Veranlassung gegeben, in einer den städtischen Behörden überreichten Denkschrift die pekuniären Schäden, unter denen die Berliner Volksschullehrerinnen leiden, darzulegen und um deren Abhülfe zu bitten. — Die **Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen** im Monat März 1897 sind gegen den vorjährigen März um 8 804 638 Mark gestiegen. Die Steigerung seit 1. April 1896 beläuft sich auf 61 897 084 Mark; dazu kommen noch die Ueberschüsse für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr vom 1. Januar im Mehrbetrage von 2 763 054 Mark für das erste Vierteljahr 1897. — Die Frankfurter Innungen haben beschlossen, den **Handwerkertag** in Berlin mit drei Vertretern zu beschicken, die den Auftrag haben, für die Handwerker-Vorlage zu stimmen, unter der Bedingung, daß der Antrag Gamp angenommen wird. Weiter wurde die Beschickung des Südwestdeutschen Handwerkertages in Mainz am 2. Mai beschlossen. — **Heils-Armee** nennt sich eine in Berlin gebildete Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deren Kapital 50 000 Mark beträgt. Zweck der Gesellschaft ist Erwerbung von Grundstücken für die Heils-Armee. Geschäftsführer ist der Kommandeur der Heils-Armee Thomas Mc Kie zu Berlin. — Gestern fand in Koburg unter Vorsitz des Herzogs Alfred und im Beisein des Oberpräsidenten Dr. von Bennigsen eine Sitzung des **Herzog Ernst-Denkmalkomitees** statt. Es handelt sich um eine Auswahl unter den eingegangenen Modellen. Der erste Preis für einen Denkmalsentwurf wurde dem Prof. Eberlein-Berlin, der zweite Preis dem Prof. Sommer-Rom und eine lobende Anerkennung dem Bildhauer Lepki-Koburg zuerkannt. — Wie aus Göttingen geschrieben wird, haben zwei der dortigen Korps beschlossen, dem Vorgange der Heidelberger folgend, den **Kollegbesuch** offiziell zu machen und die **Aktivitätszeit** von 4 auf 3, bei tadelloser Führung sogar nur 2, Semester herabzusetzen.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Wie aus Wien gemeldet wird, begab sich Kaiser Wilhelm gestern vom Palais der deutschen Botschaft mit dem Fürsten Lobkowitz in das Auswärtige Amt und stattete dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski einen mehr als einstündigen Besuch ab. Alsdann kehrte der Kaiser nach der Hofburg zurück und besuchte im Laufe des Tages die in Wien weilenden Erzherzoge.

Abends 6 Uhr fand im Zeremoniensaal der Hofburg eine Prunktafel statt, woran Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm mit seiner gesamten Begleitung und den Ehrenkavalieren, die Erzherzoge Otto, Ludwig Viktor, Josef Ferdinand, Peter Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich, Eugen und Rainer, die Erzherzoginnen Blanka und Marie Valerie, der deutsche Botschafter Graf Eulenburg und die Mitglieder der Botschaft, Oberstthofmeister Fürst Liechtenstein, der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Botschafter von Szoegyenyi und andere Würdenträger theilnahmen. Bei der Tafel trug Kaiser Franz Josef die Uniform seines Husarenregiments (schlesw.-holst. Nr. 16), Kaiser Wilhelm die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Kavallerie. Nach 8 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm mit den Herren seines Gefolges und den ihm zugetheilten Ehrenkavalieren von der Hofburg ins Palais der deutschen Botschaft, um bei dem Grafen und der Gräfin Eulenburg einige Stunden zu verbringen. Auch die Mitglieder der deutschen Botschaft waren zugegen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." widmet dem Wiener Aufenthalt des deutschen Kaisers noch in offiziöser Sperrschrift folgende Betrachtung:

„Mit warmen Begrüßungsworten feiert die österreichisch-ungarische Presse die Begegnung der Herrscher der beiden verbündeten Nachbarreiche. Als Kaiser Wilhelm im vorigen Jahre zur Theilnahme an der Frühjahrsparade in Wien erschien, kam er von der Begegnung mit König Humbert von Italien, es folgten ihm die Dankbezeugungen der italienischen Blätter für die ihrem Vaterlande nach dem Unglück in Afrika bethätigte bundesgenossenschaftliche Gesinnung in die Kaiserstadt an der Donau nach. Heute feiert die österreichisch-ungarische Presse von Neuem und zum Theil im Hinblick auf die Ereignisse im Orient unseren Kaiser und seinen erhabenen Bundesgenossen als mächtige und entschlossene Förderer und Schirmherren des europäischen Friedens, deren Bestrebungen hoffentlich auch in Zukunft von Erfolg begleitet sein werden. Die diesjährige Begegnung ist in der That ein neuer Beweis der ausgezeichneten Beziehungen beider Reiche, den nicht nur die Völker der beiden Herrscher, sondern auch alle aufrichtigen Freunde des europäischen Friedens mit Genugthuung begrüßen dürfen."

— Ueber die Beisetzungsfeierlichkeiten wird aus Ludwigslust, 21. April, gemeldet:

Seit dem frühen Vormittag sind Sonderzüge mit Tausenden von Fremden eingetroffen. Die Stadt trug überall Trauerschmuck, namentlich die Straße von der Kirche bis zum Mausoleum. Der Trauergottesdienst in der Kirche, wo der Sarg unter einer Fülle von Blumen aufgebahrt war, begann um 1 Uhr, nachdem die Kaiserin, Prinz Friedrich Leopold, der Großherzog, Prinz Christian von Dänemark, der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland und die übrigen Fürstlichkeiten eingetreten waren. Hofprediger Wolf hielt die Trauerrede. Nach Beendigung des Gottesdienstes bewegte sich der Leichenzug unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen nach dem Mausoleum. Die fürstlichen Herren folgten dem Leichenwagen zu Fuß, während die Damen nach dem Mausoleum fuhren; hier wurde die Leiche unter Gebeten in die Gruft gesenkt. Nach Beendigung der Feier fand um 3½ Uhr Tafel für die Fürstlichkeiten und Marschallstafel in dem Schlosse statt.

— Das preußische Staatsschuldbuch ist auch im soeben abgelaufenen Geschäftjahre seitens der Besitzer von Schuldverschreibungen der konsolidirten Staatsanleihen lebhaft in Anspruch genommen worden. Die Zahl der eingetragenen Konten betrug am 31. März 1895: 16 988 über 994 816 600 M. Kapital, 1896: 18 037 über 1 058 733 800 M. Kapital; sie ist bis zum 31. März 1897 auf 19 467 über 1 158 586 500 M. Kapital gestiegen. Von den letztgedachten Konten entfallen 84,5 v. H. auf Kapitalien bis zu 50 000 M. und 15,5 v. H. auf größere Kapitalsanlagen. Für physische Personen waren am 31. März 1897: 12 988 Konten über 535 732 500 M., für juristische Personen 3093 Konten über 407 789 300 M. eingetragen. Die Zahl der Konten über bevormundete oder in Pflegschaft stehende Personen ist im letzten Jahre von 1191 auf 1234 gestiegen. Von den Zinsen ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 10 789 Posten von der Staatsschuldentilgungskasse in Berlin durch Werthbrief oder Postanweisung direkt zusenden, 2954 Posten werden durch Gutschrift auf Reichsbankgirokonto berichtigt, und 9482 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten königlichen Kassen abgehoben. Von den Konteninhabern wohnen 16 430 in Preußen, 2775 in anderen Staaten Deutschlands, 195 in den übrigen Staaten Europas, 20 in Asien, 9 in Afrika und 38 in Amerika. Das Staatsschuldbuch ist allen denjenigen Besitzern preußischer Konsols zu empfehlen, für welche diese Papiere eine dauernde Anlage bilden, und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingt sichern wollen, der ihnen, so lange ihr Recht von dem jeweiligen Besitze der Schuldverschreibungen und Zinsscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Effekten nicht selten entsteht. Laufende Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern nicht erhoben. Für jede Einschrift ist ein einmaliger Betrag von 25 Pf. für jede angefangenen 1000 Mark des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird (mindestens 1 Mark), zu zahlen. Die „Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch", welche über Zweck und Einrichtung des Schuldbuchs Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung oder direkt von dem Verleger J. Guttentag, Berlin, für den Preis von 40 Pf. oder durch die Post frei 45 Pf. bezogen werden.

— Die Vorbereitungen zur Pariser Weltausstellung nehmen, wie die „Nat.-Lib. Korr." hört, einen rüstigen Fortgang. Der deutsche Kommissar für die Weltausstellung Geh. Regierungsrath Richter war kurz vor Ostern vom 8. bis zum 15. April in Paris, weil zu erwarten war, daß schon zu Anfang dieses Monats mit der Platzvertheilung vorgegangen würde. Als der Kommissar indeß in Paris eintraf, zeigte es sich, daß die Ausstellungsbehörde die definitive Entscheidung noch nicht hatte treffen können, weil die von den einzelnen Nationen beanspruchten Räume weit über das Maß des zur Verfügung stehenden Areals hinausgingen. Um den fehlenden Raum zu beschaffen, hat sich die französische Ausstellungsbehörde entschlossen, in sämtlichen Gebäuden gewissermaßen eine besondere Etage einzurichten. Es sollen breite Gallerien angelegt werden, auf welche voll das Licht fällt, während das Parterregeschoß Seitenlicht und weiteres Licht von oben durch Lichtschachte zugeführt erhält. In den Parterreräumen sollen die Maschinen, ferner die schweren und minder kostbaren Gegenstände untergebracht werden; die künstlerisch werthvollen hingegen auf der Gallerie. Es erscheint dieses Projekt im Hinblick auf das geplante System, nach gesonderten Fachgruppen ausstellen zu lassen, insofern als eine zweckmäßige Lösung des Problems, allen Raumansprüchen nach Möglichkeit gerecht zu werden, als auf diese Weise sich die Besucher der Ausstellung auch zur Besichtigung der Gallerie veranlaßt fühlen werden. Die Baupläne sollen nun von den Architekten möglichst bald fertig gestellt werden, so daß etwa in der ersten Hälfte des Juni die definitive Platzvertheilung an die einzelnen Nationen vor sich gehen kann. Dem Vernehmen nach hat sich der Reichskommissar Geh. Rath Richter in Paris sehr befriedigt über seine Eindrücke geäußert. Die Ausstellungsbehörden haben der Absicht Ausdruck gegeben, bei der Raumvertheilung das möglichste Entgegenkommen zu beweisen. Jedenfalls wird Deutschland ebenso günstig gestellt werden, wie die übrigen großen auf dem Weltmarkt mit uns in Konkurrenz stehenden Industriestaaten. Von besonderem Interesse ist die neue Entschließung der französischen Ausstellungsbehörde über die kunstgewerbliche Gruppe. Bisher war die Absicht, die kunstgewerblichen Gegenstände in drei verschiedenen, räumlich gesonderten Gruppen ausstellen zu lassen. Nunmehr soll eine einzige Gruppe das ganze Kunstgewerbe umfassen und mit dem gesamten Kunstgewerbe Frankreichs auch die kunstgewerblichen Erzeugnisse der fremden Nationen zur Vorführung gelangen.

Niederlande.

Haag, 21. April. Die Königin und die Königin-Regentin werden sich am 30. d. direkt von Amsterdam nach Stuttgart begeben, um dem König und der Königin einen Besuch abzustatten. Sodann beabsichtigen die Königinnen zehn bis zwölf Tage in Wien zu verweilen und darauf in Alt-Aussee längeren Aufenthalt zu nehmen. Mitte Juni soll die Rückkehr nach dem Haag erfolgen.

England.

Ein Schreiben Gladstones an den macedonischen Bandenführer Kapitän Stefanos Dampzes lautet wörtlich:

Hawarden, 15. April.

Ich wiederhole die Ansicht, welche Ihre Beistimmung gefunden hat. Ich habe häufig darüber debattiren gehört, an welchen Staat Macedonien, wenn der Tag seiner Befreiung kommt, angeschlossen und wie es getheilt werden sollte. Ich habe aber noch niemals einen stichhaltigen Grund anführen hören, weshalb Macedonien nicht ein freier Staat für die Macedonier werden sollte, wie Bulgarien es den Bulgaren geworden ist und Serbien den Serben. Wir scheinen aber noch sehr weit davon entfernt zu sein, eine solche Frage aufwerfen zu dürfen, zu einer Zeit, wo wir schmählich inkompetent zu sein scheinen, nur die Fragen zu lösen, welche uns aufgedrängt werden. Sie und alle Hellenen dürfen auf die Sympathien des Volkes dieses Landes rechnen. Und in den meisten Sachen können Sie auf die Aktion unserer Regierung rechnen, wenn Sie die Sympathien des Volkes besitzen. Es ist aber nicht das Volk oder die Regierung Britanniens, welche den Lauf der kretischen oder der griechischen Frage lenken. Nach dem jetzigen beklagenswerthen Plane hat unsere Regierung weiter nichts zu thun, als für ihre Ansichten zu plaidiren vor dem Tribunal zweier jugendlicher Selbstherrscher, den Kaisern von Deutschland und Rußland, und sich bei ihren schließlichen Bestimmungen zu beruhigen und sie mit ausführen zu helfen. Sie haben Oesterreich im Schlepptau und haben durch den Einen von Beiden eine unwiderstehliche Gewalt über Frankreich. Unser schmähliches Amt scheint zu sein, unsere Schiffe und Kanonen, unsere Soldaten und Seeleute ihnen zur Verfügung zu stellen, um die Freiheitsbewegung auf Kreta zu unterdrücken und diesen jungen Autokraten, welche in keiner Weise (!) das Vertrauen Europas sich verdient haben, die Macht zu verleihen, Fragen zu entscheiden, welche dem Rechte nach die Kreter entscheiden sollten.

Das „B. T." bemerkt dazu:

Der Ton dieses Schriftstückes ist so ergötzlich und führt die Ohnmacht Englands im europäischen Konzert, wenn auch wider Willen, so drastisch vor Augen, daß wir es uns nicht versagen wollten, diese Auslassung des „großen alten Mannes" hier wiederzugeben.

Asien.

Eine einheimische Truppenmacht will der japanische Generalstatthalter von Formosa, Generallieutenant Baron Kiten Nogi, errichten. Der Oberstlieutenant Kogen Kussunosse (der früher als Militärattachee der kaiserlich japanischen Gesandtschaft von Petersburg auch häufig in Berlin weilte) kehrte nämlich am 6. März von Formosa nach Tokio zurück und erzählte einem Mitarbeiter der „Jomiuri-Schimbun": „Sämtliche Truppen aus dem älteren Stammlande, die auf Formosa stehen, belaufen sich auf etwa 11 000 Mann. Die Zahl der Sterbefälle unter den Soldaten beträgt nach der bisherigen Statistik ungefähr 60 bis 70 vom Tausend, das ist zehnmal mehr als im Stammlande, doch ist in Folge von Typhus, Sumpffieber und anderen Krankheiten etwa blos die Hälfte für den Felddienst zu gebrauchen. Deshalb hat der Generalstatthalter die Absicht, damit nicht mehr so viele treue, tapfere Offiziere und Mannschaften auf Formosa sterben oder untauglich werden, fortan möglichst wenig Truppen aus dem Heimathlande kommen zu lassen und dafür Eingeborene als Soldaten auszubilden. Um diesen Plan dem Kriegsministerium vorzulegen, dazu bin ich aus Formosa nach Tokio gekommen."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. April. Vom 1. Mai d. Js. haben nach dem soeben ausgegebenen Fahrplan der Altdamm-Kolberger Eisenbahn die von Stettin um 5,18 Uhr Morgens, 10,35 Uhr Vormittags und 5,50 Uhr Nachmittags abgehenden und die um 10,01 Uhr Vormittags, 3,06 Uhr Nachmittags und 9,26 Uhr Abends hier eintreffenden Züge direkten Anschluß mit Gollnow, Naugard, Greifenberg, Treptow a. R. und Kolberg.

— Wir erinnern nochmals daran, daß die verlängerte Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrtkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer auf den preußischen Staatsbahnen zu dem diesjährigen Osterfeste bis einschließlich den 28. April d. Js., Mitternacht 12 Uhr, festgesetzt worden ist. Die Rückfahrt muß daher bei diesen Fahrkarten spätestens bis zum 28. April d. Js., 12 Uhr Mitternacht einschließlich, angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

— In Betreff des uns aus unserem Leserkreise zugegangenen und gestern mitgetheilten Artikels betreffend die Hülfeverweigerung eines Arztes erhalten wir, mit der Bitte um Veröffentlichung, folgende Zuschrift: „Wer mich kennt, weiß, daß ich meine Hülfe wohl nie versagt habe. Ich sehe aber auch nicht ein, weshalb mein Verlangen, ein Kind mit Brandwunden in eine Decke zu hüllen und in einer Droschke in meine Wohnung, wo ich alles zum Verband u. s. w. Nöthige vorräthig habe, zu bringen, ein unberechtigtes gewesen sein soll. Noch an demselben Abend des 1. Ostertages wurde ich telephonisch nach einem hiesigen Restaurant gerufen, wo durch eine herabfallende Glasscheibe zwei Kinder verletzt worden waren, und stellte ich auch hier das gleiche Ansinnen, mir die Kinder zuzuführen, welchem sofort ent-

sprochen wurde, trotzdem das eine Kind ohnmächtig war. Auf eine weitere Berichtigung des betr. Zeitungsartikels mich einzulassen, betrachte ich als vollkommen überflüssig. Dr. Schultz."

— Dem Rentier A. Krüger hierselbst ist der Zuschlag bezw. die Bestätigung zur Uebernahme der königlichen Domäne Köselitz im Kreise Pyritz für einen jährlichen Pachtzins von 8020 Mark ertheilt worden. Die Uebergabe der Domäne erfolgt Johanni 1897.

* Für die Wohlthätigkeits-Vorstellung, welche in Verbindung mit dem Bazar zum Besten des Zentralverbandes der Stettiner Vereinsarmenpflege am 30. April und 1. Mai im Stadttheater veranstaltet wird, ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1. Theil: Ouverture zur komischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", Prolog, verfaßt von Herrn Prof. Herbst, gesprochen von Herrn Direktor Resemann, „Ein passionirter Raucher", Lustspiel in 1 Akt von A. Günther (Regie: Herr Direktor Resemann), Introduktion Spinnerchor und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer", vorgetragen vom Sängerinnen-Chor des Herrn Direktor Kabisch unter dessen Leitung. Als 2. Theil kommt eine Anzahl „Lebender Bilder", als 3. Theil die komische Oper „Die Opernprobe" von Lortzing unter Leitung der Herren Direktor Goldberg und Kapellmeister Erdmann zur Aufführung. Für sämtliche Plätze mit Ausnahme des zweiten Ranges wird ein Eintrittsgeld von 3 Mark erhoben. Eintrittskarten für den zweiten Rang kosten 1,50 Mark, für den dritten Rang 75 Pf. Der Eintrittskarten-Vorverkauf erfolgt am 23., 24., 25. und 26. d. M. in der Simon'schen Musikalien-Handlung, Königsplatz 4, am 27. und 28. d. M. auf dem Bazar im Konzerthause und am 29. und 30. April und 1. Mai von 10½ bis 1½ Uhr an der Kasse des Stadttheaters. Da Vorherbestellungen von Plätzen nicht berücksichtigt werden können, empfiehlt es sich, thunlichst bald Eintrittskarten zu entnehmen.

— Lili Petri, welche gegenwärtig am Thalia-Theater in Hamburg gastirt, hat vor ausverkauftem Hause als Vittorino in „Renaissance" einen glänzenden Erfolg erzielt. Nach jedem Aktschluß wurde sie mehrmals hervorgerufen.

— In Johannisthal sollen im Laufe dieses Sommers volksthümliche Veranstaltungen stattfinden, um dem Publikum angenehme Unterhaltung zu schaffen. Am Sonntag wird damit bereits der Anfang gemacht, indem eine Konzertkapelle gewonnen ist und am Abend ein großes Feuerwerk durch den Pyrotechniker Herrn William aus Hamburg abgebrannt wird. Außerdem findet ein Wettkampf zwischen Reiterin und Fahrrad statt, zu welchem eine Amerikanerin Miß Maud Radfahrer auffordert.

* Die Hülfe der Sanitätswache wurde gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr von dem Arbeiter Nimtz in Anspruch genommen, derselbe hatte bei einer Schlägerei eine Kopfverletzung davongetragen und wurde ihm ein Verband angelegt. — In der Nacht gegen 12 Uhr wurde ein Samariter nach dem Polizeigefängniß in der Heiligengeiststraße entsandt, um dem daselbst mit einer Kopfwunde eingelieferten Handlungsreisenden Weinhold die erste Hülfe angedeihen zu lassen.

— Zufolge königlicher Verordnung vom 7. April d. Js., welche durch die Gesetzsammlung veröffentlicht wird, bedarf die Führung des Doktortitels und sonstiger mit akademischen Graden verbundener Titel, sofern dieselben nach dem 15. April d. Js. außerhalb des deutschen Reiches erworben werden, der Genehmigung des Unterrichtsministers. Eine beschränkte Erleichterung findet insofern statt, als es für nichtpreußische Reichsangehörige und Ausländer, welche sich nur vorübergehend oder im amtlichen Auftrage und nicht zu literarischen oder sonstigen Erwerbszwecken in Preußen aufhalten, genügt, wenn sie nach dem Rechte ihres Heimathsstaates zur Führung des Titels befugt sind. Die Bestimmungen der Verordnung bezwecken, dem Mißbrauch entgegenzuwirken, der in Preußen mit werthlosen oder minderwerthigen ausländischen Diplomen getrieben wird und sich insbesondere auf medizinischem Gebiete und in verwandten Berufszweigen breit macht. Nur auf solche Diplome ist die Verordnung berechnet Eine Beschränkung in der Führung akademischer Titel, welche auf Grund anerkennenswerther wissenschaftlicher Leistungen verliehen sind, ist nicht beabsichtigt. Vielmehr wird die Ertheilung der Genehmigung in derartigen Fällen ohne Beanstandung erfolgen können. Auch bleiben Doktortitel, welche von außerpreußischen Universitäten Deutschlands oder vor dem 15. April d. Js. erworben sind, nach dem Vorgesagten selbstverständlich unberührt.

— Die in Elberfeld tagende Delegirtenversammlung des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands nahm folgenden Beschluß an: „Die Delegirtenversammlung beauftragt den Ausschuß, unverzüglich durch freiwillige Beiträge einen Fonds zu sammeln, welcher für Fälle besonderer Noth bei Mitgliedern des Gesamtverbandes als Unterstützungsfonds gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit dienen soll." Ferner beauftragte u. A. noch die Delegirtenversammlung den Ausschuß, noch in diesem Jahre von den einzelnen Vereinen eine Berufs- und Arbeitslosenstatistik einzufordern.

Offene Stellen

für Militäranwärter im Bereiche des zweiten Armeekorps: Im Laufe der nächsten 3 Monate, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Stettin, 40 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Bewerber dürfen das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben, müssen körperlich gesund, rüstig und gewandt sein, namentlich ein ausreichendes Hör-, Seh- und Farbenunterscheidungsvermögen besitzen; sie müssen die Gegenstände des Volksunterrichts kennen, insbesondere in deutschen und lateinischen Buchstaben Gedrucktes und Geschriebenes lesen, deutsch leserlich schreiben, sowie in den 4 Grundarten mit ganzen benannten Zahlen rechnen können, Probezeit 6 Monate, nach deren Ablauf zugleich die Prüfung zum Bahnwärter abgelegt werden muß, Anstellung nach bestandener Prüfung auf 1monatige Kündigung, Gehalt zunächst je 700 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich), oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 700 bis 900 Mark; bei vorhandener Geeignetheit und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Weichensteller und Weichensteller 1. Klasse erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Weichensteller 800 bis 1200 Mark und die Weichensteller 1. Klasse 1000 bis 1500 Mark Jahresgehalt, vor der Annahme ist eine Vorprüfung abzulegen, in welcher die Bewerber darzuthun haben, daß sie die nothwendige allgemeine Vorbildung besitzen; die Vorprüfung erfolgt bei der vom Wohnort der Bewerber zunächst erreichbaren Eisenbahn-Direktion oder -Inspektion, welche den Bewerbern bezeichnet werden wird; für die Reise dorthin wird freie Fahrt auf den unter königl. preußischer Verwaltung stehenden Bahnen und auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen bewilligt; der Bewerbung sind beizufügen ein beantworteter Fragebogen und ein von einem Bahnarzt der Staatseisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten ausgestelltes Zeugniß, zu welchem Vordrucke beim Zentralbureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu erbitten sind, ferner die im Fragebogen bezeichneten Ausweise. Im Laufe der nächsten 3 Monate, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Stettin, 10 Nachtwächter für den Stationsdienst, Bewerber dürfen das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben, müssen körperlich gesund, rüstig und gewandt sein, namentlich ein ausreichendes Hör-, Seh- und Farbenunterscheidungsvermögen besitzen; sie müssen die Gegenstände des Volksunterrichts kennen, insbesondere in deutschen und lateinischen Buchstaben Gedrucktes und Geschriebenes lesen, deutsch leserlich schreiben, sowie in den 4 Grundarten mit ganzen benannten Zahlen rechnen können; Probezeit 3 Monate, nach deren Ablauf zugleich die Prüfung zum Nachtwächter für den Stationsdienst abgelegt werden muß, nach bestandener Prüfung auf 1monatige Kündigung, Gehalt zunächst je 700 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Nachtwächter 700 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Nachtwächter steigt von 700 bis 900 Mark, vor der Annahme ist eine Vorprüfung abzulegen, in welcher die Bewerber darzuthun haben, daß sie die nothwendige allgemeine Vorbildung besitzen; die Vorprüfung erfolgt bei der vom Wohnort der Bewerber zunächst erreichbaren Eisenbahn-Direktion oder -Inspektion, welche den Bewerbern bezeichnet werden wird; für die Reise dorthin wird freie Fahrt auf den unter kgl. preuß. Verwaltung stehenden Bahnen und auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen bewilligt; der Bewerbung sind beizufügen ein beantworteter Fragebogen und ein von einem Bahnarzt der Staatseisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten ausgestelltes Zeugniß, zu welchem Vordrucke beim Zentralbureau der königlichen Eisenbahn-Direktion zu erbitten sind, ferner die im Fragebogen bezeichneten Ausweise. 1. Oktober 1897, Greifswald, Magistrat, Feldwärter, gesund und kräftig, genaue Kenntniß der Stadtfeldmark und ihrer Eintheilung; Bekanntschaft mit landwirthschaftlichen Arbeiten, Probezeit 3 Monate, Anstellung auf 1monatliche Kündigung, Gehalt 420 Mark und 1 Dienstrock pro Jahr, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. 1. Juli 1897, im Bereich der Bahn von Gollnow nach Kolberg, Altdamm-Kolberger Eisenbahngesellschaft, Bremser bei den Güterzügen und zur Hülfeleistung bei Ein- und Ausladen von Gütern auf den Stationen, erforderlich ist Kenntniß der beim Eisenbahnbetriebe vorkommenden Gattungen von Wagen und ihrer einzelnen Theile, sowie der Behandlungsweise derselben, Kenntniß der Bestimmungen der Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands nebst den für den Dienst auf der diesseitigen Bahn erlassenen Ausführungsbestimmungen, sowie der Vorschriften über den Rangirdienst; Kenntniß der Eigenthumsmerkmale der einzelnen sowie der fremden Wagen, Probezeit 6 Monate im Bremser- und Rangirdienst einschließlich der Beschäftigung in der Reparaturwerkstatt, auf 4wöchige Kündigung, Gehalt vom Tage des Eintritts 1 Mk. 60 Pf. Lohn pro Tag; vom Tage der vertraglichen Anstellung als Bremser beträgt das Gehalt 600 Mark für das Jahr; neben dem Lohn bezw. Gehalt betragen die Fahrgelder ca. 300 Mark für das Jahr, das Gehalt steigt in Zeiträumen von 2 zu 2 Jahren bis zum Höchstbetrage von jährlich 1000 Mark, ein Wohnungsgeldzuschuß wird nach der vertraglichen Anstellung nicht gewährt; von dem Gehalt sind die statutenmäßigen Pensions- und Kleiderkassenbeiträge zu entrichten. Sofort, Stargard (Pomm.), Magistrat, 3 Polizeisergeanten, erforderlich ist körperliche Rüstigkeit, Energie und Nüchternheit, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Lebenszeit, Gehalt je 1000 Mark Jahresgehalt und außerdem freie Uniform, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mark bis zu 1500 Mark, persönliche Vorstellung erwünscht, indeß können Reisekosten nicht erstattet werden; die Stellen sind pensionsberechtigt, die zurückgelegte Militärdienstzeit wird als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet. Sogleich, Stettin, Garnison-Lazareth, Hausdiener, erforderlich ist körperliche Rüstigkeit, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf 6wöchige Kündigung, Anfangsgehalt 700 Mark, daneben freie Wohnung event. Miethsentschädigung und die etatsmäßigen Feuerungs- und Beleuchtungsmittel bezw. Geldentschädigung hierfür, das Gehalt steigt bei befriedigendem Verhalten von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstbetrag von 1100 Mark, den bezüglichen an das Garnison-Lazareth Stettin einzureichenden Gesuchen sind sämtliche Militärpapiere und der Zivilversorgungsschein, sowie Führungszeugnisse bis auf die neueste Zeit beizufügen.

Aus den Provinzen.

o **Pyritz**, 21. April. In Schöningen brannte gestern Mittag Wohnhaus und Scheune des Eigenthümers Maske und das Wohnhaus des Kolonisten Gurr nieder. Das Feuer ist wiederum durch Spielen mit Streichhölzern seitens zweier Knaben erfolgt.

W. Körlin a. P., 21. April. Der Frühjahrsgautag des Gaues 28 des Deutschen Radfahrer-Bundes wird am 23. Mai hierselbst in Verbindung mit dem Stiftungsfest des hiesigen Radfahr-Vereins abgehalten werden.

o **Hammerstein**, 21. April. Auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze werden vom 28. Mai bis 25. Juni die Feldartillerie-Regimenter Nr. 5 und Nr. 20, vom 28. Juni bis 24. Juli die Feldartillerie-Regimenter Nr. 2 und Nr. 17 Schießübungen abhalten.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 22. April. Der Kaufmann P. von hier hatte sich heute vor der dritten Strafkammer des Landgerichts wegen Betruges zu verantworten. Im Oktober 1896 bezog der Angeklagte, dessen Geschäft die hochklingende Bezeichnung „Internationales Speditions- und Lombardbureau" führt, von einer Firma in Schweden 64 Kisten Preißelbeeren. Das zu dieser Sendung gehörige Konnosse.ent wurde nebst einer Tratte über 1600 Mark durch Vermittelung der „Deutschen Bank" in Berlin an das hiesige Bankhaus von Scheller u. Degner Nachf. gegeben und von Letzterem wurde am 14. Oktober die Tratte dem Besteller der Waare zur Zahlung präsentirt. Der Angeklagte lehnte die Bezahlung ab, ehe er die Preißelbeeren gesehen und nachdem am 19. Oktober der Dampfer mit der Waare hier angekommen war, wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß P. zwecks Besichtigung der Waare das Konnossement erhielt gegen Hinterlegung der 1600 Mark. Mit dem Konnossement begab sich P. zu der Maklerfirma Gustav Metzler, dort wurde ihm jedoch erklärt, daß man sich auf eine Besichtigung der Waare nicht einlassen könne, dieselbe werde ihm aber ausgehändigt, sofern er die Fracht bezahle. Das Letztere that der Angeklagte, er entrichtete auch den Zoll, worauf ihm von den bereits entlöschten Kisten einige geöffnet wurden. P. will gleich geäußert haben, die Preißelbeeren wären minderwerthig; er ließ dieselben unter Bewachung am Bollwerk zurück und suchte abermals das Komtoir von Scheller u. Degner Nachf. auf, wo ihm gegen Rückgabe des Konnossements die deponirten 1600 Mark wieder ausgehändigt wurden, da er behauptete, er habe die Preißelbeeren nicht angerührt und werde sie auch nicht anrühren. In Wirklichkeit hatte jedoch der Angeklagte die Waare schon weiter verkauft und einige Tage später ging dieselbe nach Bunzlau ab, wo die Annahme ohne Erhebung von Qualitätsmängeln erfolgte. Das Bankhaus Scheller u. Degner Nachf. gelangte erst durch Ausbringung eines Arrestes und Führung eines Zivilprozesses zu seiner Forderung. Das Gericht sah in dem Verhalten des Angeklagten den Thatbestand des Betruges, da die Rückgabe des Depots zweifellos verweigert worden wäre, wenn Scheller und Degner Nachf. gewußt hätten, daß P. Eigenthümer der Preißelbeeren war, dies habe der Angeklagte verschwiegen und im Gegentheil durch die Behauptung, er habe die Waare nicht angerührt und werde sie nicht anrühren, den Anschein erweckt, als wolle er die Abnahme verweigern. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß P. bereits wegen Betruges vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf 3 Wochen Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe event. noch 30 Tage Gefängniß.

— In einem Urtheil des Reichsgerichts vom 22. September 1896 (Entsch. d. RG. in Strafsachen Bd. 29 S. 66) wird ausgeführt, daß in der Aufstellung sogenannter Würfel-Automaten ohne behördliche Erlaubniß eine nach § 286 St.-G.-B. strafbare Veranstaltung einer öffentlichen Ausspielung zu finden ist. In den Gründen heißt es: „Eine Ausspielung im Sinne des § 286 Abs. 2 liegt vor, wenn der Veranstalter nicht in Geld bestehende Sachen als Gewinne aussetzt und die Entscheidung darüber, ob der andere Theil, der den Einsatz macht, für diesen Einsatz einen Gewinn erhält, durch die getroffene Veranstaltung wesentlich vom Zufall abhängig gemacht wird. . . . . Wie vorliegend erwiesen, haben die Angeklagten in ihren Schanklokalen Würfelautomaten aufgestellt, bei denen nach Einwurf eines Pfennigstückes durch Druck fünf Würfel in Bewegung gesetzt wurden, während ein am Automaten befindlicher Plan angab, welche Würfe gewinnen sollten, und wurden je nach dem Wurfe 1—10 Stück Zigarren oder nichts gewonnen. Da die Zahlen, welche die in Bewegung gesetzten Würfel aufwiesen, lediglich vom Zufall bestimmt wurden, so lag nach obiger Begriffsbestimmung zweifellos eine Ausspielung vor", wobei es, wie weiter ausgeführt wird, gleichgültig ist, ob die Gewinne sich unbegrenzt wiederholen konnten.

Vermischte Nachrichten.

— Direktor Eugen Friedmann, ein Vetter des früheren Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann, ist Berliner Blättern zufolge nun auch aus Berlin verschwunden. Sein Name wurde zuletzt aus Anlaß verschiedener Prozesse genannt, in welche die Frau seines Vetters verwickelt war. Dem Vernehmen nach ist Eugen Friedmann nach Südafrika abgereist. Er hinterläßt eine beträchtliche Schuldenlast, auch liegen Strafanzeigen wegen verschiedener Strafthaten gegen ihn vor.

Hamburg, 21. April. Der König von Siam wird demnächst auf seiner Europareise in Hamburg mehrere Tage verbleiben und auch die Gartenbauausstellung besuchen.

Riesa, 21. April. Ueber einen hier verübten Mordversuch eines 12jährigen Knaben gegen seinen jüngeren Bruder schreibt das „Riesaer Tageblatt": Der Thäter ist der am 6. Juli 1884 geborene Max Heinze, Schüler der hiesigen einfachen Bürgerschule. Nachdem der Bube bereits Wochen lang das Verbrechen erwogen und sich darauf vorbereitet hatte, ist er bei dessen Ausführung ganz planmäßig zu Werke gegangen. Von gestohlenem Gelde hat er sich einen Revolver gekauft und damit Schießübungen angestellt, eigens um sich auf das Verbrechen vorzubereiten. Am Mittwoch hat er nun seinen Bruder Otto aufgefordert, mit ihm in der Elbe zu angeln. Hinterrücks hat hier nun der jugendliche Verbrecher den Revolver auf seinen Bruder abgefeuert, und das 6 Millimeter starke Geschoß (Spitzkugel) ist letzterem in den Rücken eingedrungen. Auf das Geschrei des Verwundeten ist der Mordbube dann auf sein Opfer losgesprungen, hat es am Halse gepackt und gewürgt und es nach der Elbe zu gedrängt, um es in den Strom zu stoßen. In den Weiden beschäftigt gewesene Frauen sind indessen auf den Vorgang aufmerksam geworden. Max Heinze hat dann die Flucht ergriffen, während der Verletzte nach der Polizei und von dort in das Krankenhaus gebracht worden ist. Die Aufgreifung des Buben gelang erst in den späten Abendstunden, da er sich zu Hause auf dem obersten Boden äußerst geschickt versteckt hatte und dort erst nach langem Suchen aufgefunden wurde. Nach der polizeilichen Inhaftnahme soll der Bube unumwunden erklärt haben, daß er schon seit Wochen die feste Absicht gehabt habe, seinen Bruder in erzählter Weise „wegzuschaffen". Die beiden Brüder Heinze haben früher gemeinsam Diebstähle ausgeführt, die schließlich der jüngere Otto Heinze verrathen hat. Die Jungen sollen gefürchtet haben, in eine Erziehungsanstalt gebracht zu werden; dieser Strafe glaubte wohl Max Heinze entgehen zu können, wenn er seinen Bruder bei Seite schaffe.

Graz, 21. April. In Slavonien fanden anläßlich der Bauernunruhen so viele Verhaftungen statt, daß in mehreren Distrikten die Feldarbeiten unterbrochen wurden und eine Hungersnoth befürchtet wird.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. April. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 8 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: NW.

Privat-Ermittelung.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 155,00—160,00.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 116,00—119,00.

Hafer fester, per 1000 Kilogramm loko 127,00—130,00.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,0 G.

Rüböl unv., per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,50 B., per April-Mai 56,50 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Berlin, 22. April. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 166,00. per Juli 166,00. Fester.

Roggen loko 121,00, nom. per Mai 122,75, per Juli 124,00. Fest, Ruhig.

Hafer loko 126,00 bis 150,00, per Mai 129,75. Ruhig.

Rüböl loko m. F. 57,00 nom., loko o. F. 56,00 nom., per Mai 57,00 nom., per Oktober 53,70 nom. Schwach.

Spiritus loko 70er 40,60, loko 50er —,—, per Mai 44,90, per September 45,20. Befestigt.

Mais loko 83,00 bis 88,00 nom., per Mai 83,00. Still.

Petroleum 20,10. Ruhig.

London, 22. April. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 22. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00	London lang	202 90
do. do. 3½%	104,20	Amsterdam kurz	168 50
do do. 3%	98,20	Paris kurz	81 10
Deutsche Reichsanl. 3%	97 90	Belgien kurz	80 95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,25	Berliner Dampfmühlen	128,00
do. do. 3%	93,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66,75
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,25	„Union", Fabrik chem Produkte	119,00
3% neuländ. Pfandbriefe	93 40	Borziner Papierfabrik	182,50
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 25	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	209,10
do. 3%	93 80	4% Hamb. Hyp.-Bank	101,80
Italienische Rente	89 10	do. 1900 unk.	101,80
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,90	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,90
Ungar. Goldrente	103,70	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Rumän. 1881er am. Rente	99,00		
Serbische 4% 95er Rente	61 00	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. v. 1890	26 90	Disconto-Commandit	191,90
Rum. amort. Rente 4%	87,00	Berliner Handels-Gesellsch.	152,40
Russ. Boden-Credit 4½%	106,00	Oesterr. Credit	216,10
do. do. von 1880	102 50	Dynamite Trust	186,50
Mexikan. 6% Goldrente	96 90	Bochumer Gußstahlfabrik	149,10
Oesterr. Banknoten	170,50	Laurahütte	152 25
Russ. Banknoten Cassa	216 40	Harpener	176,40
do. do. Ultimo	216,25	Hibernia-Bergw.-Gesellsch.	170 20
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	— —	Dortm. Union St.-Pr. 6%	46,25
do. (100) 4%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	91,25
do. (100) 4%	100,25	Marienburg-Mlawkabahn	83,90
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,50	Mainzerbahn	118 60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50	Norddeutscher Lloyd	103 80
Stett. Bul.-Act. Litt. B.	174,50	Lombarden	32 10
St. tt. Bulc.-Prioritäten	174 50	Franzosen	143 25
Stettiner Straßenbahn	128 00	Luxemb. Prince-Henribahn	91 75
Petersburg kurz	215 80		
London kurz	203 70		

Tendenz: Fest.

Paris, 21. April, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	21.	20
3% Franz. Rente	102,27	102,20
4% Ital. Rente	89,10	88,60
Portugiesen	21,40	21,20
Portugiesische Tabaksobligg.	464,00	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	101,20
4% Russen de 1894	66,20	66,00
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	91 20	90,80
4% Serben	61,50	61,50
3% Spanier äußere Anleihe	59,37	59,62
Convert. Türken	17,10	16,67½
Türkische Loose	83,50	80,00
4% türk. Pr.-Obligationen	395,00	382,00
Tabacs Ottom.	263,00	259,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	623 00	620,00
Oesterreichische Staatsbahn	718,00	—,—
Lombarden	182,00	—,—
B. de France	—,—	36,11
B. de Paris	809,00	—,—
Banque ottomane	492,00	486,00
Credit Lyonnais	745,00	743,00
Debeers	679,00	669,00
Langl. Estat.	84,00	81,00
Rio Tinto-Aktien	644,00	630,00
Robinson-Aktien	173,00	170,00
Suezkanal-Aktien	3166	3155
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,12	205,87
do. auf deutsche Plätze 8 M.	122⁹/₁₆	12⁹/₁₆
do. auf Italien	5,75	5,75
do. auf London kurz	25,10	25,10
Cheque auf London	25,12	25,12
do. auf Madrid kurz	38 00	38 40
do. auf Wien kurz	207,87	207,12
Huanchaca	55 00	55,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 21. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 40,25, per Juli —,—, per September 41,50, per Dezember 42,50.

Hamburg, 21. April, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 8,55, per Mai 8,60, per Juni 8,65. per August 8,77½, per Oktober 8,77½, per Dezember 8,85. — Matt.

Bremen, 21. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,35 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 23¼ Pf., Armour shield 23¼ Pf., Cudahy 24½ Pf., Choice Grocery 24½ Pf., White label 24½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25¼ Pf.

Amsterdam, 21. April. Java-Kaffee good ordinary 46,50.

Amsterdam, 21. April. Bancazinn 35,62.

Amsterdam, 21. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine matt, per Mai 182,00, per November —,—. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Mai 106,00, per Juli 106,00, per Oktober 107,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 21. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,87 bez. u. B., per April 16,87 B., per Mai 17,00. Ruhig.

Antwerpen, 21. April. Schmalz per April 52,25. Margarine ruhig.

Paris, 21. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per April 22,00, per Mai 22,40, per Mai-August 22,60, per September-Dezember 22,00. Roggen ruhig, per April 13,75, per September-Dezember 12,85. Mehl steigend, per April 45,20, per Mai 45,15, per Mai-August 45,50, per September-Dezember 46,00. Rüböl ruhig, per April 56,25, per Mai 56,25, per Mai-August 56,50, per September-Dezember 57,25. Spiritus fest, per April 36,75, per Mai 36,75, per Mai-August 36,50, per September-Dezember 34,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 21. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 25,25, per Mai 25,37, per Mai-August 25,87, per Oktober-Januar 27,50.

Havre, 21. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per April 49,50, per Mai 50,25, per September 51,00. Behauptet.

London, 21. April. 96proz. Javazucker 10,75 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,50 matt. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 21. April. Chili-Kupfer 48,75, per drei Monate 49,00.

London, 21. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

London, 21. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. — d.

London, 21. April. Spanisches Blei 11 Lstr. 16 Sh. 3 d.

London, 21. April, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt fest aber ruhig. Mehl 1—1½ Sh. höher als vorige Woche, Stadtmehl 24½—28 Sh. Schwimmender Weizen ¼—½ Sh. höher.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 44 600, Gerste 860, Hafer 33 250 Quarters.

Hull, 21. April. Getreidemarkt. Weizen 2—3 Sh. höher. Wetter: Schön.

Liverpool, 21. April. Getreidemarkt. Weizen 4 d., Mais 1 d. und Mehl 12 d. höher. Wetter: Schön.

Glasgow, 21. April. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 6269 Tons gegen 7886 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 21. April, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 1½ d. Warrants middlesborough III. 38 Sh. 11½ d.

Newyork, 21. April. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 80,00. Mais per Juli 31,75.

Newyork, 21. April, Abends 6 Uhr.

	21.	20.
Baumwolle in Newyork	7⅝	7⅝
do. in Neworleans	7⅜	7,12
Petroleum Rohes (in Cases)	6,50	6,50
Standard white in Newyork	6,05	6,05
do. in Philadelphia	6,00	6,00
Pipe line Certificates	84,00	84,00
Schmalz Western steam	4,37½	4,40
do. Rohe und Brothers	4,65	4,70
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen flau.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per April	81,87	81,25
per Mai	80,50	80,25
per Juli	79,00	79,37
per September	76,37	77,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,75	7,75
per Mai	7,20	7,40
per Juli	7,35	7,45
Mehl (Spring-Wheat c ars)	3,30	3,30
Mais willig,		
per April	30,2	30,62
per Mai	29,7	30,12
per Juli	31,37	31,62
Kupfer	11,50	11,45
Zinn	13,20	13,20
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 21. April.

	21.	20.
Weizen flau, per April	73,62	73,87
per Mai	73,62	73,87
Mais willig, per April	24,25	24,50
Pork per April	8,45	8,47½
Speck short clear	4,87½	4,87½

Wasserstand.

* **Stettin**, 22. April. Im Revier 5,55 Meter = 17' 8".

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) Dem „Deutschen Volksblatt" zufolge wird demnächst das Pferdeausfuhrverbot für Oesterreich-Ungarn erlassen.

Paris, 22. April. „Ec air" meldet: Der griechische Oberst Manos, welcher die Grenze von Epirus überschritten hatte, verfügte nur über 4000 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie, drei Batterien und eine Kompagnie Genietruppen.

Nantes, 22. April. Bei seiner Ankunft wurde der Präsident Felix Faure hierselbst von den republikanischen und royalistischen Abgeordneten und Senatoren begrüßt. Der sozialistische Gemeinderath betheiligte sich dagegen an keiner Festlichkeit zu Ehren des Präsidenten.

Rom, 22. April. Gestern fand vor der griechischen Gesandtschaft eine Demonstration, welche von Studenten inscenirt, statt. Der Gesandte, welcher mit der griechischen Fahne auf dem Balkon erschien, wurde stürmisch begrüßt, sodann zog die Menge vor das türkische Konsulat, woselbst gejohlt und gepfiffen wurde.

London, 22. April. (Privattelegramm.) Ein Telegramm an das Auswärtige Amt aus Konstantinopel meldet die Einnahme Larissas durch die Türken nach heftigem Kampfe.

Rom, 22. April. (Privat-Telegramm.) Einer Meldung aus Athen zufolge befürchtet man dort nach der Einnahme Larissas einen allgemeinen Volksaufstand.

Kanea, 22. April. Ein französischer Soldat wurde gestern auf der Straße von Suda durch Baschibozuks überfallen und ausgeraubt.

Athen, 22. April. Die Erregung ist hier ungeheu